

Das Südwestliche Touristengebiet.

Bahnlinie Kaltenbach—Biebermühle. Bei Kaltenbach beginnt das südwestl. Touristengebiet der Pfalz. Die Bahn führt ab Kaltenbach durch die sogen. Wasch, eine schöne Waldschlucht, durch die sich die Waschlauter schlängelt; doch eben durch den Bahnbau hat die Schlucht vieles von ihrem ehemaligen Zauber eingebüßt. Immerhin bietet sie dem Fußgänger noch reichen Naturgenuß. Man folgt dem Wegezeichen der grünen Scheibe und kommt so durch die Wasch über die Wasserscheide hinüber. Die Bahnlinie überschreitet die Wasserscheide durch einen langen Tunnel und erreicht Station Münchweiler. Hier besteht am Bahnhof eine gute Wirtschaft, wo auch Fremdenzimmer verfügbar sind; ferner im Dorf die Gastwirtschaft Zum Storch. Der Ruppertstein, die Ruine einer Felsenburg, liegt 4 km südlich von M. auf der Kuppe des bewaldeten Hummelberges und ist auf schönem Waldpfad bequem erreichbar. Aussicht gegen S und W.

Wegezeichen für Münchweiler
nebst den wichtigsten Entfernungen ab M. in km.

Grünes Kreuz: Pirmasens (8), durch den Sommerwald, Münchweiler, Ruine Gräfenstein (6), Badisch Loch, Jagdhaus Schwarzsohl, Johanniskreuz (22), Weidenthal Station (42).

Weißes Kreuz: Merzalben (6), Leimen (10), Margaretenruhe, Falkensteinereck, Kirchtaler Brücke, Schwarzbachtalstraße, Hochstraße, Johanniskreuz (19).

Grüne Scheibe: Durch die Wasch, Kaltenbach (4,5).

Gelbe Scheibe: Rotenstein (7), Kaltenbach (9).

Rote Scheibe, nordwestl.: Clausen, Waldfischbach (12).

Rote Scheibe, südwestl.: Salzwog (8) mit Anschluß an den Grün-gelben Strich nach Schönau (24).

Von M. ab hat die Bahnlinie starkes Gefäll und zieht sich abermals durch einen Tunnel, wonach die Station Rodalben erreicht wird. Wirtschaft von Ferd. Bendel in der Mitte des Dorfes.

Wegezeichen für Rodalben
nebst Entfernungen ab R. in km.

Grüner Strich: Südl. nach Pirmasens (5), nördl. nach Clausen, Heltersberg (18), Karlstal (25), Kaiserslautern (37).

Blau-weißer Strich: Merzalben (8), Gräfenstein (4), Hermersberger Hof (16), Pfalzklause (19), sodann Einmündung in den Blauen Strich Rinnthal (25).

Blaue Scheibe: Südöstl. durch den Sommerwald über Hombrunner-, Kehrwalds- und Ständehof, schließlich durch den Herrenwald nach Kaltenbach (2½ St.). Ebenfalls eine Blaue Scheibe geht von der Staatsstraße nordöstlich am sogenannten Hanauer Eck über den Birkwieser Hof auf den mit Gelbem Strich bezeichneten Weg, der von Clausen kommt und nach Leimen führt.

Die bisher in häufiger Folge auf den Höhen längs der Bahnlinie aufgetauchten Erosionsfelsen werden nun seltener und ein Wiesental nimmt die Bahnlinie auf; es folgt:

Station **Biebermühle** (245 m), eine wegen der beiden Abzweigungen, südl. nach Pirmasens und nördl. nach Waldfischbach wichtige Verkehrsstation. Gute Bahnhofwirtschaft ist im Stationsgebäude vorhanden; außerdem in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes die Restauration von Gerstle, wo auch Wagen zu haben sind.

Das Steinenschloß. Auf dem Bergvorsprung ¼ St. nordwestl. vom Bahnhof Biebermühle liegt die spärliche, halb im Schutt verborgene Ruine einer frühmittelalterlichen Burg, des sogen. Steinenschlosses.

Wegezeichen für Biebermühle
nebst Entfernungen ab B. in km.

Gelb-roter Strich: Pirmasens (7,5), Biebermühle, Burgalben (4,5), Schwarzbachtal, Hundsweiher Sägemühle, Elmstein (34).

Gelbe Scheibe: Biebermühle, Donsieders, Clausen (7,5 km).

Von Biebermühle zweigt eine Vollbahn mit der Zwischenstation Burgalben nördl. nach Waldfischbach ab, wohin auch eine gute Straße dem Waldsaum entlang führt (5,5 km). Von Waldfischbach wird die Bahn vom Staate Bayern weiter bis Kaiserslautern gebaut; im Herbst 1909 soll die neue Strecke in Betrieb genommen werden.

Waldfischbach, Städtchen mit 1554 Einwohnern, Sitz eines Amtsgerichts und zweier Forstämter, liegt in waldiger Gegend anmutig in dem engen Tal der Moosalb. (Dieser Bach, der in den Schwarzbach mündet, führt oberhalb Waldfischbachs den Namen Steinalb.) W., das Postwagenverbindung nach Heltersberg, ferner über Schopp nach Schmalenberg und Kaiserslautern, und über Linden nach Landstuhl hat, ist ein zur Sommerfrische trefflich

geeigneter Ort. Gutes Unterkommen findet man in der Gastwirtschaft von Lehnung; Pension Mk. 4 bis 5,50; ferner in der Gastwirtschaft von Alb. Kunz. (Fernsprecher.) Möblierte Zimmer kann man im Städtchen, wo auch Aerzte und eine Apotheke vorhanden sind, billig haben.

Herrliche Laub- und Nadelholzwälder dehnen sich nahe bei W. aus. Der südliche Teil von W. ist von der Ortschaft Burgalben (634 Einw.) nur durch das Flußbett der Moosalb getrennt.

Wegezeichen
für Waldfischbach—Burgalben
nebst einigen Entfernungen ab Burgalben in km.

Gelb-roter Strich: Pirmasens (12), Biebermühle (4,5), Burgalben (südl. an Waldfischbach vorbei), Schwarzbachtal, Hundsweihersägmühl, Kirchtaler Brücke, Ramschel, Schwarzsohler Jagdhaus, Elmstein (30)

Weiße Scheibe: Von Waldfischbach über die Hundsweihersägmühl (6) nach Leimen (12).

Gelbe Scheibe: Diese nur 1 km lange Linie zweigt nach etwa 5 km von der Weißen Scheibe ab und führt auf die Heidelsburg (6).

Rote Scheibe: Schopp, Geiselberg, Waldfischbach, Clausen, Münchweiler (Station).

Von W. nach Clausen. Außer auf dem mit Roter Scheibe bezeichneten nächsten Weg, der durchs Schwarzbachtal geht und an den Hängen des Dietersberges hinführt, kann man von W. auch auf der Fahrstraße über Burgalben und Donsieders nach Clausen gelangen; man gewinnt dabei nach Durchschreitung von Donsieders einen überraschend schönen Blick auf Clausen und das dahinterliegende Waldgebirg mit dem Dietersberg, dem 462 m hohen Hesselskopf, dem Wackenkopf u. a. Höhen. Von Donsieders aus geht eine Straße hinab zur Bahnstation Rodalben. (½ St.)

Von W. ins Hirschalbtal. Man geht mit der Roten Scheibe nach Geiselberg, von da nach Neuhof (bis hierher auch Postwagenfahrt), wo man in das an beiden Hängen mit schönem Laub- und Nadelholzwald bestandene Wiesental eintritt. Bei der Teilung des Tales weiter oben bleibt man, um in die Hirschalbklamm zu gelangen, rechts. Bevor man noch an die Hirschalbmühle kommt, durchschreitet man eine Waldschlucht, die von dem über Felstrümmer herabstürzenden klaren Forellenbach durcheilt wird. Der etwas mangelhafte Fußpfad zieht dem linken (südl.) Bachufer entlang, während ein Fahrweg etwas höher auf der rechten (nördl.) Talseite vorhanden ist. Dringt man talaufwärts weiter vor, so erreicht man das kühle Rubental, kreuzt alsbald den Fahr-

weg, der von Geiselberg nach Schmalenberg führt und kann dann durch prächtigen Wald weiter bis Johanniskreuz wandern. Auf diesem Wege findet man auf der Grenze des Schmalenberger- und Hembachwaldes als Naturdenkmal eine gesunde Altbuche, die sog. „Rosmarinbuche". Die Ausmaße des Baumes sind: Umfang 3,90 m; Höhe 32 m; Massegehalt 40 Ster. Auch vom Schopp aus läßt sich das Hirschalbtal leicht aufsuchen; man folgt der Roten Scheibe bis an den Taleingang. (Siehe auch bei Heltersberg!)

Die Heidelsburg. (Siehe Wegezeichen von Burgalben.) Der Weg führt im Schwarzbachtal aufwärts. Nur noch spärliche Mauerreste einer mittelalterlichen Burg sind anzutreffen; wie zahlreiche Fundstücke erwiesen haben, bestand an der nämlichen Stelle schon eine römische Niederlassung. Einige römische Denksteine sind hier, wo sie ausgegraben wurden, aufgestellt worden. Auf der Höhe in unmittelbarer Nähe der Burgruine bietet sich östl. ein prachtvoller Ausblick ins Schwarzbachtal. Am Fuß der Heidelsburg entspringt der Gold- oder Schloßbrunnen, der sich unweit davon in den Schwarzbach ergießt und zur Wasserversorgung für die Ortschaft Clausen dient (Wasserhaus mit Pumpwerk). Von der Heidelsburg geht man in ½ St. (südl.) nach Clausen (993 Einw.), wobei man schon von weitem oben auf der Höhe die Häuser des Dorfes sieht.

Nordöstl. von W., an der Straße nach Johanniskreuz, liegt das Dorf **Heltersberg** (1034 Einw.), in dessen unmittelbarer Nachbarschaft sich prächtige Waldungen ausdehnen. Das Dorf wird wegen seiner hohen Waldlage (440 m) mit Nutzen zur Sommerfrische aufgesucht. Gute Unterkunft bei voller Verpflegung findet man in den Gasthäusern Zur Post und Zum lustigen Jäger (Mk. 4 bis 5), beide mit Fernsprecher. Auch einige Privatwohnungen sind im Ort verfügbar. Postwagenverbindung mit Waldfischbach.

Von Heltersberg ins Hirschalbtal: Man geht am besten auf der Straße bis fast nach Geiselberg, wendet sich rechts und tritt in den Wald ein (Gelbe Scheibe); nach ½ St. ab H. ist das Hirschalbtal bei der Mühle erreicht.

Wegezeichen für Heltersberg
nebst Entfernungen ab H. in km.

Grüner Strich: Rodalben (Station) (13) Clausen (8), Hundsweihersägmühl, Heltersberg, Schmalenberg (3), Langenfohler Hof, Kaiserslautern (18).

Gelbe Scheibe: Leimen (8) — durchs Schwarzbachtal — über den Hermersborn — Heltersberg, Hirschalber-Mühle — Schopp (6).

Vom Bahnhof Biebermühle führt eine 7,2 km lange Zweigbahn hinauf nach Pirmasens, dessen Bahnhof 123,65 m höher liegt, als der von Biebermühle. Die kurze Strecke hat daher beträchtliche Steigung, die in der Mitte zwischen beiden Stationen nicht weniger als 1 : 40 beträgt, und zwar auf die Länge von über 3 km. Die Bahnlinie windet sich an den Hängen des Steinbachtals hinauf, durchschneidet mit einem 917 m langen Tunnel die Wasserscheide und setzt sich dann an den Abhängen des Blümelstales bis zum Personenbahnhof Pirmasens fort. Schon 1½ km vorher zweigt nach rechts ein Gleis zum Güterbahnhof ab.

Pirmasens.

(Bahnhof 368 m.)

Pirmasens ist eine auf verschiedenen Hügeln (360 bis 430 m) erbaute, verhältnismäßig junge Stadt, hatte aber trotzdem 1905 schon 33 998 Einw. Behörden: Bezirksamt, Amtsgericht mit 6 Richtern, Rentamt, zwei Forstämter; Schulen: Progymnasium, Realschule und Höhere Töchterschule. Auch ein Kloster der Franziskanerinnen mit einer schönen, neu erbauten Kapelle hat in P. seinen Sitz. Außerdem gibt es hier zwei prot., eine kath. und eine Methodisten-Kirche — Zionskirche genannt — ferner eine Synagoge. Das Hauptpostgebäude liegt nahe dem Bahnhof, je ein Filialpostamt in der Haupt- und in der Landauerstraße.

Gasthöfe: Bahnhofhotel (Matheis), Hotel Breith, Pfälzer Hof, Hotel König, Hotel Schwan. Gastwirtschaften und Kaffeehäuser: Kaffee-Restaurant Luitpold, Kaffee Zentral, Münchner Kindl, Tivoli; Restaurationen: Hartmuth (Dankelsbachsgasse), Keller (Schäfergasse), Schwab, Bitscherstraße (Haltestelle der Straßenbahn und der Postwagen nach Lemberg und Eppenbrunn) und Zum Lamm, Weinrestaurant Zur Burg (Alleestraße 4). Biergärten: Volksgarten (Landauerstraße) und Seitzscher Garten (Zweibrückerstraße).

Elektrische Straßenbahn vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße, Schützenstraße, Ringstraße, Exerzierplatzstraße, Schloßstraße, Hauptstraße und Lembergerstraße bis zum Krankenhaus.

Pirmasens ist durch seine Schuhindustrie in den letztvergangenen fünfzig Jahren aus bescheidenen Zuständen zu großem Aufschwung gelangt. Es bestehen in P. etwa 150 Schuhfabriken, darunter einige Betriebe, die bis zu 500 Leute beschäftigen. Außerdem blüht hier auch besonders die Gerberei in mehreren Großbetrieben als ein

mit der Schuhfabrikation zusammenhängendes Gewerbe, darunter die älteste und größte Quebrachogerberei Europas. Ferner gibt es mehrere Maschinenfabriken, die nur Maschinen für die Schuhindustrie anfertigen.

Im Rathaus, das noch aus der Zeit stammt, als P. hessen-darmstädtisch war, sind lebensgroße Bildnisse des Landgrafen Ludwig IX., ferner Oelgemälde mit Paradeaufstellungen der landgräflichen Militärmacht samt der Landschaft bei Pirmasens als Hintergrund (von Hofmaler Rink) aufgehängt und sehenswert; das Grabmal des Landgrafen in der prot. Pfarrkirche verdient ebenfalls Beachtung. Vom landgräflichen Schloß ist nichts mehr zu sehen als die beiden Rampen, d. h. 7 m breite und 10 m hohe Treppenaufgänge.

Wegezeichen für Pirmasens
nebst Entfernungen ab P. in km

Grünes Kreuz: Philippsburg i. Els. (32), Ruine Falkenstein (29), Stürzelbrunn (21), Hohelist (11), Lemberger Glashütte (7), Erlenbrunn (3), Pirmasens, Münchweiler (8), Ruine Gräfenstein (14), Badisch Loch, Johanniskreuz (30), Weidenthal Station (50).

Weißes Kreuz: Bitsch (25), Landstraße Haspelscheid oder Truppenübungsplatz (19), Eppenbrunn (12), Ketterichhof (8), Erlenbrunn (3), Pirmasens, mit dem Grünen Kreuz bis Münchweiler (8), von wo wieder Weißes Kreuz Merzalben (14), Leimen (18), Johanniskreuz (27), Hochspeier Station (43).

Gelber Strich: Lemberg (6), Kleiner Sack, Dahn (17), Drachenfels, Berwartstein (30), Bergzabern (43).

Gelb-roter Strich: Biebermühle (7,5), Burgalben (12), Schwarzbachtal, Elmstein (42).

Blau-roter Strich: Mordloch, Beckenhof (4,5), Kaltenbach (13,5), Hermersberger Hof (21), Hofstätten, Elmstein (39).

Rot-gelber Strich: Ruhbank, Lemberg, Langmühle, Fischbach.

Grüner Strich: Rodalben(5), Clausen (10), Heltersberg (18), Schmalenberg (21), Unterer Hammer im Karlstal (25), Aschbacherhof, Kaiserslautern (37).

Oertliche Wegezeichen.

Rote Scheibe: P., Bärenfelsen, Bruderfelsen, Rodalben (1 St.). Hollerklamm—Biebermühle (2 St.). Roter wagerechter Strich: P., Kugelfelsen, Beckenhof. Roter senkrechter Strich: Beckenhof, Kanzel, Ruhbank. Roter Kegel: Beckenhof, Ruppertsfelsen, Rupperteweiler. Grüner Kegel: Ruppertsfelsen, Maiblumenfelsen. Blaue Scheibe: P., Horeb, Glasberg, Felsentor, Beckenhof, Großer Arius, Ruppertsweiler (1½ St.) Blauer Kegel: P., Horeb, Klosterbrunnen, Glasberg, Gebrochener Felsen (1½ St.). Gelber Kegel: P., Horeb, Butterfelsen, Schmalbachtal, Zigeunerfelsen, P. Gelbe Scheibe: Lemberg, Maiblumenfelsen, Kaltenbach. Weißer Kegel: Erlenbrunn, Rotenbergfelsen, Lemberg (1½).

Anmerkung. Näheres über die örtlichen Wegezeichen findet man in der mit Text versehenen Karte, die 1904 im Verlag des Verschönerungsvereins P. erschienen ist.

Zwei die Stadt überragende Anhöhen, der Horeb (438 m) und die Husterhöhe (435 m) sind durch Spazierwege mit der Stadt verbunden und mit Ruhebänken bestellt. Vom Horeb, dessen Höhe man von der Stadt aus in wenig Minuten erreicht, hat man eine treffliche Rundsicht über das Hochland des Westrichs, die Berge bei Annweiler und bei Niederbronn im Elsaß; von Ruinen erblickt man in der Nähe die Burg Lemberg und weiter am Horizont die Wegelnburg.

Ausflüge von Pirmasens.

Die Gegend von Pirmasens ist ihrer Höhenlage entsprechend ziemlich rauh, doch mangelt es durchaus nicht an schönen Landschaftsbildern; namentlich sind die zahlreichen niedlichen Tälchen mit ihren blumigen Wiesengründen, oft eingerahmt durch großartige, höhlenbildende Felsengruppen, von eigentümlichem Reiz.

1. Zum Bärenfelsen und zum Bruderfelsen (3/4 St.). Man geht von P. aus dem Wegezeichen der Roten Scheibe gemäß nach rechts (östl.) auf der neuen Straße nach Rodalben zu und kommt auf dieser zum Ziel. Der Bärenfelsen enthält zwei Höhlen; in der obersten davon entspringt eine Quelle, die über die ziemlich hohen Felsen hinabrieselt.

Vom Bärenfelsen geht man nördl. auf einem Fußweg zur Rodalber Straße, wonach man alsbald in den links zum Bruderfelsen abzweigenden Waldweg einbiegt. Der Felsen, dem wohl seine Doppelgestalt den Namen gegeben hat, läßt die schichtenweis erfolgte Gesteins-Ablagerung gut erkennen.

Geht man vom Bruderfelsen nach dem Dorfe Rodalben, so sieht man neben dem Bahngeleise die Pumpstation des einer englischen Gesellschaft gehörenden Wasserwerkes, das die von Natur aus wasserarme Stadt Pirmasens mit Wasser versorgt.

2. Zum Kugelfelsen. Verläßt man die Stadt in östl. Richtung auf der Landauer Straße, so gelangt man in etwa 20 Min. an den Kugelfelsen, der dadurch merkwürdig ist, daß in dem roten Sandstein Kugeln bis zu Faustgröße (sogen. Oolithe = Eisteine), die aus Sandsteinsilikat bestehen, eingelagert sind. Diese Kugeln lassen sich nicht gewaltsam herausbrechen, sondern zerspringen meistens beim Versuch. Dagegen wittern die Kugeln allmählich heraus und fallen dann zu Boden Man findet solche besonders häufig am Abhang vor der unteren Höhle,

dabei auch viele schalenförmige Bruchstücke von Kugeln, die sich von der mit solchen Kugeln stark durchsetzten Unterseite des Felsens losgelöst haben und herabgefallen sind. Manchmal auch sind mehrere Kugeln zu knolligen Gebilden verwachsen. Uebrigens trifft man talabwärts gegenüber der Landauer Straße und im nahen Dankelbachtal gegenüber dem Judenkirchhof ähnliche, wenn auch weniger deutliche Gebilde. Diese alle gehören wie der Kugelfelsen selbst zu dem geologisch sehr beachtenswerten Kugelhorizont des Buntsandsteins. In ebenso ausgesprochener Weise tritt dieser zu Tage an der Kalmit in der Höhe von 683 m, und ganz besonders an dem der Kalmit vorgelagerten Taubenköpfchen, wie nicht minder am Hüttenkopf (627 m). (Unkundige haben dem Kugelfelsen am Hüttenkopf den durchaus unzutreffenden Namen Gletschermühle beigelegt.)

3. Zu den Gebrochenen Felsen. Ueber den Horeb gelangt man, dem Blauen Kegel folgend, nach Ueberschreitung der Landauer Straße zum Klosterbrunnen und von da links bergauf zuerst auf prachtvollem Waldweg, dann entlang an senkrechten hohen Felswänden zu den Gebrochenen Felsen, einem aufgetürmten Gewirr von großen Felstrümmern. Rückweg durch die Gründelle nach P. Von den Gebrochenen Felsen aus führt ein Weg über den Kamm des Glasberges weiter nach Ruhbank oder mit der Blauen Scheibe durch das Felsentor zum Beckenhof.

4. Auf den Kleinen Arius und zum Beckenhof: Der Weg führt zum Kugelfelsen (wie bei Ausflug 2) und von da als hübscher Pfad in die Gründelle, ein schönes Waldtälchen, von wo man mit dem Wegezeichen des Roten Striches an Felswänden entlang auf die Höhe des Glasberges kommt. Wendet man sich da, der Blauen Scheibe folgend, links, so kommt man auf den Kleinen Arius, von dessen Stirnseite aus sich ein prächtiger Blick gegen Dorf und Schloß Lemberg bietet. In nächster Nähe schaut das Forsthaus Beckenhof (mit der hübschen, vom Verschön.-V. P. erbauten Halle) hervor. Dieses Forsthaus liegt am waldigen Talschluß des Finsterbaches. Wirtschaft beim Förster.

5. Zur Kanzel und auf die Ruine Lemberg. Man geht zunächst nach dem Dörfchen Ruhbank (¾ St.). Kurz vor dem Orte führt eine Straße ab nach Erlenbrunn, einem von schönem Hochwald umgebenen Dorfe. Von Ruhbank aus erreicht man, dem Roten senkrechten Striche nordöstl. folgend, nach kurzer Wanderung den großartigen Kanzelfels, einen in Pilzform ausgewaschenen Felsen von riesigen Ausmaßen, der sich über einem schlanken Fuß oben drohend herauswölbt, eine

Naturerscheinung, die großen Eindruck macht. Der Rückweg von da kann mit dem Roten senkrechten Strich über Beckenhof nach P. oder nach Ruhbank und von da aus südöstl. mit Rot-gelbem Strich nach Dorf Lemberg gehen, von wo man P. über Erlenbrunn erreicht.

Das Dorf **Lemberg,** das malerisch am Bergabhang gelegen ist, bietet zur Sommerfrische für jeden Waldfreund genußreichen Aufenthalt, denn Wanderungen und Spaziergänge lassen sich in großer Mannigfaltigkeit ausführen. Etwas oberhalb des Dorfes erhob sich Schloß Lemberg, heute eine unbedeutende Ruine. Der benachbarte Rabenfels gewährt eine überraschend schöne, umfangreiche Aussicht. Eine kurze Wanderung in südwestl. Richtung von Lemberg (weißer Kegel) führt zu den Rotenbergfelsen, zwei langgestreckten von einander getrennt liegenden, großartig gefügten Felsgruppen. Hier ergibt sich auch eine Waldübersicht gegen Osten in die Dahner Berge. In den Gastwirtschaften von Heinrich Neupert, Karl Seibel und Heinrich Kuntz finden Sommergäste einfache, billige Unterkunft.

6. Zum Maiblumenfelsen. Man erreicht das Ziel von Lemberg aus gemäß der Gelben Scheibe. Der Maiblumenfels ist eine große Felsengruppe, von deren Höhe sich eine schöne und umfassende Aussicht bietet. Von hier kann man auf der Salzwooger Straße nach Kaltenbach (Gerstle) gelangen und sich dann zu Fuß (mit dem Blau-roten Strich) oder mit der Bahn zurück nach Pirmasens begeben.

7. Auf den Großen Arius (441 m). Der kürzeste Weg dahin führt mit dem Blau-roten Strich durch das Mordloch; ein etwas weiterer Weg geht mit dem Roten wagerechten Strich am Kugelfelsen vorbei zum Beckenhof am Fuß des Großen Arius. Ein dritter Weg führt mit der Blauen Scheibe über den Gipfel des Horeb hinab zur Landauer Straße quer über diese hinüber in die Gründelle am linken Glasberghang, sodann zum Glasbergrücken und über den Kleinen Arius zum Felsentor, einer merkwürdigen Felsbildung. Ueber dem Felsentor befindet sich eine Bank, von der man einen prächtigen Ueberblick über den Beckenhof und weiter hinaus auf Burg und Dorf Lemberg nebst den umliegenden Bergen gewinnt. Ein guter Weg führt von da abwärts an einigen schönen überhängenden Felsen vorbei zum Beckenhof, wo der Aufstieg zum Großen Arius beginnt. Die Aussicht von der Höhe des Berges aus ist herrlich. Man sieht Waldberge ohne Zahl, dann zu Füßen den Ständehof und die Straße, die über die Wasserscheide hinüber nach Kaltenbach zieht; im NO die Ruinen von Gräfenstein, im N das Dorf Clausen und die Höhen von Kaiserslautern, im SO die

Dahner Berge und die Felsen des Fladensteins bei Bundenthal.

Den Rückweg von Beckenhof schlägt man zur Abwechslung über den mit Rotem Strich bezeichneten sogen. Verschönerungsvereinsweg ein, wobei sich noch hübsche Ausblicke auf die Gräfensteiner Burg ergeben; ferner hat man am Wege von einer Bank aus, die oberhalb einer sorgsam gefaßten Quelle auf einem Hügel steht, die überraschendste Aussicht. An der Berglehne weitergehend, kommt man zum Kugelfelsen und von da nach Pirmasens zurück.

8. Nach Biebermühle. Ein schöner schattiger Weg führt von P. nach dieser im Tal gelegenen Bahnstation. Man folgt entweder dem Gelb-roten Strich, der durchs Steinbachtal zieht oder geht der Grünen Scheibe nach auf der Höhe hin durch die Hollerklamm.

9. Nach Schönau. Der nächste Fußweg bis Schönau ist nacheinander durch drei verschiedene Farbenmarken gekennzeichnet. Diese sind: a) Gelber Strich: P., Ruhbank, Lemberg und 1½ km darüber hinaus, worauf rechts (südöstl.) der Rot-gelbe Strich abzweigt. b) Rot-gelber Strich: Abzweigstelle hinter Lemberg, Storrwoogtal, Morastigteich, Wolfsägerhof, Fischbach. c) Grün-gelber Strich: Fischbach, Gienanthstraße, Schönau. Die ganze Strecke von Pirmasens bis Schönau beträgt 21 km und zieht fast immer durch Wald.

Ferner führt ein schöner, aber weiterer Fußweg in folgender Weise nach Schönau. Man geht von P. mit dem Grünen Kreuz südl. über Forsthaus Hohe List bis an den Eselsteig (13 km), wo man auf den von Eppenbrunn kommenden Grünen Strich stößt. Dieser leitet nun südöstl. über Forsthaus Reißlerhof, Ludwigswinkel, Petersbächl bis zum Vorderen Dachsberg, und der Rote Strich vollends bis Schönau (27 km). Dieser Weg geht vielfach durch großartigen Hochwald.

Die Fahrstraße von P. nach Schönau führt über Lemberg, durchs Storrwoogtal und über Fischbach (2½ St. Fahrzeit). Die Straße ist sehr gut, aber bergig.

10. Nach Kaltenbach (4 St.). Man wählt den Weg mit der Blauen Scheibe über Horeb — Glasberg — Felsentor — Beckenhof und den Großen Arius nach Rupperts-weiler; von da wendet man sich rechts und überschreitet später die Brücke über die Rodalb. Nun geht es den Berg hinauf und man tritt in den Wald ein, der bis Kaltenbach nicht mehr verlassen wird. Unterwegs im Wald quert man die Straße und folgt wieder dem mit Blaurotem Strich bezeichneten Waldweg.

Südl. vom Dorf Ruppertsweiler (2 km) erhebt sich der bewaldete Hummelberg, auf dessen Hochplatte

(453 m) man die Trümmer einer Felsenburg, des Ruppertsteins, antrifft. Der Aufstieg auf den Ruppertstein geht über eine Treppe, deren steinerne Stufen zum Teil 1895 hergestellt wurden. Die Aussicht über das Waldgebirg gegen S und W ist von großem Umfang und entschädigt reichlich für die Mühe des Heraufsteigens. Die Entfernung des Ruppertsteins von der Burgruine Lemberg beträgt 2,5 km. Ein mit Grünem Kegel bezeichneter Weg führt vom Ruppertstein unmittelbar zum Maiblumenfelsen; von da geleitet die Gelbe Scheibe weiter zur Burgruine Lemberg.

11. Nach Bitsch im Elsaß über Ruine Falkenburg und über Philippsburg (32 km). Von P. aus führt der mit Grünem Kreuz bezeichnete Waldweg südl. bis zur Bahnstation Philippsburg im Elsaß (Gasthaus von Schreiber), und zwar über die berühmte elsässische Burgruine Falkenstein. Von der Ruine F. aus hat man die herrlichste Aussicht auf die Pfälzer Berge und die großen Forsten, in denen man auf farbig bezeichneten Pfaden und durch Wegweiser geleitet, Bitsch, erreicht (Gasthaus zur Stadt Metz). Dieses Städtchen mit seiner Felsenfeste ist die dritte Bahnstation nordöstl. von Philippsburg. Mit dem Wegezeichen des Weißen Kreuzes legt man von P. bis Bitsch nur 25 km zurück. Auf dieser Linie berührt man Eppenbrunn.

Etwa 13 km südl. von Pirmasens, auf der Mitte der Linie Pirmasens — Bitsch, nur wenige km innerhalb der Pfalzgrenze liegt **Eppenbrunn,** mit P. durch die Poststraße über Trulben verbunden. E. ist ein Dorf mit 806 Einw., das von ausgedehnten Waldungen umgeben und im N, O und W durch vorliegende Höhenzüge geschützt, sich trefflich zu einem Erholungsort eignet. Ein großer Weiher gibt Gelegenheit zum Kahnfahren. Gute Unterkunft zu mäßigen Preisen findet man in den Gastwirtschaften von Maginot und von Christmann, auch stehen einige Privatwohnungen im Dorfe zur Verfügung. Eine tägliche Postwagenfahrt stellt die Verbindung mit Pirmasens her. Ein ganz guter Weg führt auch über den Hochstlerhof, von wo sich ein umfassender Rundblick ergibt, und weiter durch das Gersbachertal in etwa 2½ St. nach Pirmasens.

Wegezeichen für Eppenbrunn nebst Entfernungen ab E. in km.

Grüner Strich: Zweibrücken (26), Kirschbach (19), Bottenbach (12,5), Eppenbrunn, Saarbrunnen, Reißlerhof, Ludwigswinkel (12,5), Petersbächel, Schönau (19,5).

Grün-blauer Strich: Dahn (21), Hohelist (5), sodann Einmündung in die Linie des Weißen Kreuzes (siehe bei Pirmasens).

½ St. südl. von Eppenbrunn, dicht an der elsässischen Grenze erhebt sich auf einem nicht sehr hohen Berge eine merkwürdige Felswand, das Altschloß genannt. An dem einen Ende der Wand ragen zwei freistehende hohe Felsennadeln auf, während am anderen Ende der etwa 1,5 km langen Felswand, die nach allen Seiten steil abfällt, ein natürlicher Säulentempel vorhanden ist. Ein Rundgang um die Wand, die auch eigenartige Verwitterungsformen aufweist, erfordert etwa ¾ St.

Nicht weit von dieser Felswand, aber schon auf reichsländischem Boden, findet sich im Walde der sogen. Römerstein. Es ist dies eine Felswand, die nur ungefähr 20 m vom sogen. Altweg, einer Römerstraße, angetroffen wird, und zwar auf der Bergseite zwischen den Grenzsteinen Nr. 6 und 7. An der Wand befindet sich eine alte Skulptur, das Römerzeichen genannt. Innerhalb eines viereckigen Rahmens steht Diana mit Bogen, Pfeil und Köcher, begleitet von einem Hund; zu ihren Seiten erkennt man Herkules und Apollo. Inschriften sind ebenfalls vorhanden, aber so verwittert, daß sie kaum mehr entziffert werden können.